



Festlich ist die Atmosphäre schon beim Auftakt des Wirtschaftsführerscheins im Staatstheater. Im gleichen Ambiente bekommen die Schüler am 2. Juli ihre Zertifikate überreicht. Foto: RMB/Heiko Kubenka

Führerschein kein Freifahrtschein

PROJEKT IHK-Initiative für Schüler geht in die sechste Runde/Bewerbungstraining und zwei Monate lang den Kurier

Von
Katja Rietze

WIESBADEN. Der Wirtschaftsführerschein der Industrie- und Handelskammer (IHK) geht in die sechste Runde. Gestern haben IHK-Präsident Gerd Eckelmann und Gordon Bonnet, IHK-Pressesprecher und Mitorganisator, fast 660 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 im Staatstheater begrüßt und damit den Startschuss für die sechste Runde des Projekts gegeben – mit seinem Sound-Feuerwerk der Trommelgruppe „Drumlet“.

„Wenn Unternehmen Ausbildungsplätze nicht besetzen können, wird als Hauptgrund die mangelnde Ausbildungsreife der Bewerber genannt“, weiß IHK-Präsident Eckelmann. Manchmal stimmten aber auch die Vorstellungen beider Seiten nicht überein. Und genau dort setzte der Wirtschaftsführerschein an: „Es ist unser Ziel, die Schüler in der

– Anzeige –

www.mainz05hilft.de

Phase der Berufsvorbereitung zu unterstützen und sie für ihr späteres Arbeitsleben fit zu ma-

chen“, betonte er im Staatstheater. „Damit sichern wir zugleich der Wirtschaft in der Region die Bewerber, die wisse, was sie beruflich wollen.“ Damit spielt Eckelmann auch auf den jüngsten Berufsbildungsbericht an, dem zufolge fast ein Viertel der Azubis ihre Ausbildung vorzeitig abbricht. Dass die Zahl für den Kammerbezirk der Wiesbadener IHK bei vergleichsweise geringen 13,5 Prozent liegt, begründet IHK-Sprecher Bonnet auch mit Initiativen wie dem Wirtschaftsführerschein. In den fast sechs Monaten würden sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit den Themen Wirtschaft und Berufen auseinandersetzen.

Bewerbungstraining, Berufsberatung, Eignungstest und Selbstpräsentation gehören ebenso zu den acht Pflichtmodulen des Führerscheins wie der Besuch der Ausbildungsmesse in den Rhein-Main-Hallen, das Lesen des Wirtschaftsbuches, das die IHK extra für den Führerschein herausgebracht, und die Teilnahme an der Veranstaltung „Unternehmen trifft Schüler“. Weiterer wichtiger Baustein zur Verbesserung der Allgemeinbildung: „News to Use“, ein Projekt der Verlagsgruppe Rhein Main. Zwei Monate lang bekommen

die 660 Teilnehmer kostenlos täglich den Wiesbadener Kurier nach Hause geliefert, müssen sich mit der Zeitung beschäftigen und Fragen zu aktu-

Zeitung und Ausbildung in Hessen news to use

ellen Nachrichten beantworten. Am Ende des IHK-Wirtschaftsführerscheins müssen die Schüler dann einen Abschluss bestehen.

– Anzeige –

Spenden und helfen!

Seit dem Start des Projekts vor vier Jahren hat sich die Zahl der Schüler mehr als verdoppelt. Für viele Unternehmen sei das Zertifikat, das die Schüler am Ende des Projekts bekommen, ein wichtiges Auswahlkriterium bei der Suche nach einem Azubi. „Wer das Zertifikat den Bewerbungs-

unterlagen beilegt, wird wahrscheinlich zum Vorstellungsgespräch eingeladen.“

Doch Eckelmann betont auch: „Der Wirtschaftsführerschein ist eine wichtige Hilfestellung. Er entlastet die Schüler aber nicht aus der persönlichen Verantwortung, Initiative und Leistungsbereitschaft zu zeigen.“ Die Schüler nehmen freiwillig am Wirtschaftsführerschein teil. Deshalb verglich Eckelmann den Wirtschaftsführerschein auch mit einem echten Führerschein: Ein Führerschein allein mache noch keinen guten Fahrer. Dafür müsse man üben. Entsprechend schwor Bonnet die Acht- und Neunt-Klässler auch auf die nächsten Monate ein: „Es ist Euer Leben, macht was draus!“

Das Projekt könnte bald auch ausgeweitet werden: Ende des vergangenen Jahres hatte die IHK ihren Wirtschaftsführerschein im Landesausschuss für berufliche Bildung vorgestellt. Hessen Bildungsministerin Nicola Beer (FDP) habe die Initiative der IHK gewürdigt, freute sich IHK-Präsident Eckelmann.

Alles Infos zum Projekt auch auf www.ihk-wirtschaftsfuehrerschein.de und auf wiesbadenerkurier.news-2-use.de/

Stephan Tenge geht nach nur vier Jahren

ESWE Vorstandsmitglied wechselt zu Eon Avacon

Von
Heinz-Jürgen Hauzel

WIESBADEN. In kleinem Rahmen wurde er gestern an der Weidenbornstraße verabschiedet: Stephan Tenge, Vorstandsmitglied der Eswe-Versorgungs-AG, verlässt Wiesbaden zum 31. Januar nach nur vier Jahren und wechselt als Vorstandsmitglied zu „Eon Avacon“, einem großen regionalen Energiedienstleister mit Hauptsitz in Helmstedt.



Niedersächsische Heimat

Stephan Tenge verlässt Eswe-Versorgung und wechselt zu Eon Avacon. Archivfoto: wita/Uwe Stotz

Tenge, in Hannover geboren, soll in seiner niedersächsischen Heimat in einem neu zu gründenden Ressort unter anderem die Verantwortung für die Weiterentwicklung der erneuerbaren Energien übernehmen – ein Aufgabengebiet, für das er auch in Wiesbaden zuständig war.

Höhler als Nachfolger?

Dem Vernehmen nach wird bei Eswe nun kein externer Nachfolger gesucht. Nachdem intern schon 2008 Jörg Höhler als Nachfolger für den damals ausscheidenden Technik-Vorstand Jürgen Burkert favorisiert worden war, gehen nun alle davon aus, dass der Diplom-Ingenieur vom stellvertretenden zum ordentlichen Vorstandsmitglied „befördert“ wird. Die Entscheidung fällt aller Voraussicht nach in der nächsten Aufsichtsratssitzung, bei der auch die Verteilung der Aufgaben zwischen dem Vorstandsvorsitzenden Ralf Schodlok und Höhler zu definieren wäre. Tenges Bereich erneuerbare Energien geht dann voraussichtlich an den Techniker Höhler.

Der Ingenieur aus Singhofen (Rhein-Lahn-Kreis) war in den vergangenen Jahren nicht nur bei Eswe Versorgung zu aller

Zufriedenheit tätig, er wurde von Oberbürgermeister Helmut Müller parallel mit der Aufgabe betraut, die angeschlagene städtische Bädergesellschaft zu führen. Nicht wenige, denen Jörg Höhler seitdem als Retter von Mattiaqua gilt. Nach dieser mit Bravour bestandenen Bewährungsprobe wurde er vor einem Jahr auch zum Betriebsleiter der Wasserversorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden (WLW) ernannt.



Jörg Höhler könnte als ordentliches Vorstandsmitglied nachrücken. Archivfoto: wita/ Paul Müller

Energiepreise sind spürbares Risiko

KONJUNKTUR IHK legt Umfrage mit 500 Firmen vor

WIESBADEN (red). Nach der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Wiesbaden unter 500 repräsentativ ausgewählten Unternehmen in Wiesbaden, Rheingau-Taunus-Kreis und Hochheim bleibt der Geschäftsklimaindex mit 116 Punkten unverändert stabil. Der Index bildet den Mittelwert zwischen der Beurteilung der aktuellen Lage und den Erwartungen der Unternehmen. Er kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken.

Ein Wert von über 100 weist auf ein positives Wachstum in den nächsten Monaten hin. Zum Vergleich: Der Konjunkturklimaindex der aktuellen Umfrage in Hessen liegt bei 110 Punkten und damit signifikant unter dem des IHK-Bezirks Wiesbaden.

gen mit 22 Prozent. Klaus Schröter, Chefvolkswirt der IHK Wiesbaden, rechnet nach diesen Ergebnissen für 2013 mit einem Wachstum von einem Prozent. „Die Schuldenkrise wird nicht mehr das alles beherrschende Thema sein und die Reformprozesse in den hoch verschuldeten Ländern beginnen, zu wirken“.

Schwache Inlandsnachfrage

Gleichwohl sehen die Unternehmen gewisse Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. 61 Prozent befürchten eine schwache Inlandsnachfrage, 45 Prozent sehen Risiken in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Auch die Energie- und Rohstoffpreise werden mit einem Anteil von 34 Prozent der Nennungen inzwischen als spürbares Risiko für die weitere Entwicklung angesehen. Den Fachkräftemangel halten dagegen nur 23 Prozent der Betriebe für ein mögliches Wachstums-hemmnis.

Niedriges Niveau bleibt

Am Arbeitsmarkt ist im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden eine leichte Belebung zu erwarten: 17 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Zunahme der Beschäftigung und nur 14 Prozent gehen von einem Rückgang aus. Schröter glaubt, dass die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahr auf niedrigem Niveau konstant bleiben wird.

– Anzeige –

Gemeinsam Verantwortung übernehmen
Mitglied werden!

Die gegenwärtige Lage wird von den Unternehmen im Bezirk der IHK Wiesbaden unverändert positiv eingeschätzt. 87 Prozent der Befragten sehen ihre gegenwärtige Lage als gut oder befriedigend. Die Erwartungen der Unternehmen sind – wie schon bei der letzten Konjunkturumfrage – nicht so optimistisch. Der Anteil der positiven Erwartungen ist mit 23 Prozent kaum höher als der Anteil der negativen Erwartun-

DIE AKTUELLE UMFRAGE

Was haltet ihr vom Projekt Wirtschaftsführerschein?



Jule Becker (15), Kellerskopfschule: „Ich beschaffe mir normalerweise Nachrichten lieber übers Internet, aber ich freue mich auf das Projekt. Ich erhoffe mir bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt und, dass ich meine Potenziale entdecken und entwickeln kann.“



Janik Ziemer (15), IGS Obere Aar: „Ich lese am liebsten den Sportteil im Kurier. Ich bin sehr gespannt auf das Projekt und möchte dadurch verschiedene Berufe kennenlernen. Zudem würde ich gerne meine wirtschaftlichen Grundkenntnisse verbessern.“



Alina Foglietta (14), Erich-Kästner-Schule: „Ich lese die Bild-Zeitung und freue mich auf das interessante Projekt und hoffe, dass ich das Zertifikat bekomme. Außerdem ist es toll, dass hier jeder eine Chance bekommt und für jeden was dabei ist.“



Gesslin Samaan (14), Erich-Kästner-Schule: „Ich lese manchmal Zeitung und freue mich, den Wirtschafts-Führerschein zu machen, um bessere Berufschancen zu haben. Ich hoffe, dass ich durch das Projekt auch ein für mich passendes Berufsfeld finde.“



Simon Scheurer (14), Limeschule: „Meistens lese ich Nachrichten über Sport. Ich hoffe, dass ich mit Hilfe des Projektes einen passenden Beruf finde und dann durch das Zertifikat gute Chancen habe.“
Fotos: Rebekka Ehlen/Maxi Bartholomäus